

Kirchliche Filmpreise 2013

Auszeichnungen bei internationalen Festspielen.

Zusammengestellt von Peter Hasenberg

Nachfolgend eine Auswahl der Preise von Jurys der kirchlichen Filmorganisationen Signis (katholisch) und Interfilm (evangelisch), die im Jahre 2013 auf internationalen Filmfestivals vergeben wurden.

63. Internationale Filmfestspiele Berlin

(7. bis 17. Februar 2013)

Internationaler Wettbewerb, Preis der Ökumenischen Jury:

Gloria

Chile/Spanien 2012

Regie: Sebastián Lelio

In Würdigung dieses erfrischenden und ansteckenden Plädoyers für die Feier des Lebens, zu der wir alle eingeladen sind, unabhängig von Alter oder Verfassung. Der Film zeigt, dass auch die Schwierigkeiten zu einem Leben in Fülle gehören.

Lobende Erwähnung:

Aus dem Leben eines Schrottsammlers

(An Episode in the Life of an Iron Picker)

Bosnien-Herzegovina/Frankreich/Slowenien 2013

Regie: Danis Tanović

Für den mitfühlenden Blick auf Menschen, die häufig unsichtbar bleiben, und die Darstellung ihrer Würde, Widerstandskraft und den damit verbundenen Lebenswillen.

Programmsektion Panorama, Preis der Ökumenischen Jury:

The Act of Killing

Dänemark/Norwegen/Großbritannien 2012

Regie: Joshua Oppenheimer

Dieser zutiefst verstörende Film deckt die Massenmorde in Indonesien im Jahr 1965 auf und zeigt die Monstrosität dieser Verbrechen. Er öffnet die Wunde, die die Taten hinterlassen haben und setzt auf die entlarvende Wirkung der Freilegung dieses Grauens.

Lobende Erwähnung:

Inch'Allah

Kanada/Frankreich 2012

Regie: Anaïs Barbeau-Lavalette

Für seine treffenden Metaphern, Bilder und Geschichten, die Mitgefühl wecken: für den Blickwinkel der Frauen im Kontext des israelisch-palästinensischen Konflikts.

Programmsektion Internationales Forum des Jungen Films,

Preis der Ökumenischen Jury:

Krugovi (Circles)

Serbien/Deutschland/Frankreich/Slowenien/Kroatien 2013

Regie: Srđan Golubović

Für seine überzeugende Darstellung der menschlichen Fähigkeit, scheinbar unüberwindliche Vorurteile aufzubrechen und Heilung durch Versöhnung zu erreichen.

Lobende Erwähnung:

Senzo ni naru (Roots)

Japan 2013

Regie: Kaoru Ikeya

Beeindruckendes Beispiel eines Neubeginns nach der Tsunami-Katastrophe im März 2011. Im Zentrum des Films steht ein alter Reisbauer, der die Kraft für den Wiederaufbau seines Hauses aus der reichen spirituellen Tradition seiner Heimat schöpft.

59. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

(2. bis 7. Mai 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Nation Estate

Dänemark/Palästinensische Gebiete 2012

Regie: Larissa Sansour

Der Film packt in Science Fiction-Form ganz Palästina in ein Hochhaus. Im sterilen Inneren bleibt der sehnsüchtige Blick durchs Glas auf die frühere Heimat. In stilisierter Form und mit genauem Blick für Details inszeniert der Film eine Utopie des ungelösten Konflikts.

Lobende Erwähnung:

Yellow Fever

Großbritannien 2012

Regie: Ng'endo Mukii

Helle Haut als Schönheitsideal verführt viele Mädchen und Frauen in Afrika zu schmerzhaften Versuchen, ihr Äußeres zu verän-

dern. Der Film, der auch im Kinder- und Jugendfilmwettbewerb lief, inszeniert die Befindlichkeit des Ungenügens in einem spannenden Mix von Collage, Animation und Tanz. Er thematisiert geschickt die rassistischen Ursachen des Minderwertigkeitsgefühls und deren Verfestigung durch die heutigen Medien.

Ein Prädikat für einen Film im Internationalen Kinder- und Jugendfilmwettbewerb, verbunden mit einer Ankaufsempfehlung an die kirchlichen Filmvertriebsfirmen:

Quand ils dorment (Wenn sie schlafen)

Marokko 2012

Regie: Maryam Touzani

Die 8-jährige Sara liebt ihren Großvater. Als er unerwartet stirbt, sucht sie einen Weg, sich trotz religiöser Konventionen von ihm zu verabschieden. Der Film greift ein universelles Thema in einer uns fremden Kultur auf. Er überzeugt durch seine direkte Kamera und unprätentiöse Erzählweise. Ein Film, der Kinder und Erwachsene gleichermaßen berührt.

66. Internationale Filmfestspiele Cannes

(15. bis 26. Mai 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Le Passé – Das Vergangene

Frankreich/ Italien 2013

Regie: Asghar Farhadi

Wie übernehmen wir die Verantwortung für die Fehler unserer Vergangenheit? Im Stil eines Thrillers zeigt Regisseur Asghar Farhadi das Alltagsleben einer Stieffamilie und enthüllt Schritt für Schritt die Geheimnisse und komplexen Beziehungen ihrer Mitglieder. Dicht, tiefgründig und mitreißend illustriert der Film den Vers: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8,32).

Lobende Erwähnungen:

Soshite chichi ni naru (Like father, like son)

Japan 2013

Regie: Hirokazu Koreeda

Wann wird ein Vater tatsächlich zu einem Vater? Zwei Paare mit unterschiedlicher sozialer Herkunft entdecken, dass ihre Söhne auf der Entbindungsstation vertauscht worden sind. So einfach wie subtil entwickelt der Film ein menschliches Dilemma: Sind Blutsbande wichtiger als die Liebe, die Eltern und Kind sieben Jahre lang verbunden hat?

Miele (Honig)

Italien 2013

Regie: Valeria Golino

Der Film erlaubt eine komplexe und unvoreingenommene Sicht auf das Thema der Euthanasie. Mit diskreter Meisterschaft ermöglicht uns die Regisseurin, an den Zweifeln und Gewissensqualen einer jungen Frau teilzuhaben, die tödlich Kranken hilft zu sterben. Dabei überlässt sie dem Publikum die Freiheit und die Verantwortung, einen eigenen Standpunkt zu finden.

66. Internationales Filmfestival Locarno

(7. bis 17. August 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Short Term 12

USA 2013

Regie: Destin Cretton

Im Film wird die Geschichte eines Zentrums für Jugendliche erzählt, die auf der Schattenseite der Gesellschaft leben. Missbrauch und Trauma werden mit einem deutlichen und direkten ästhetischen Verfahren präsentiert, welches Engagement und Solidarität zwischen Erziehenden und Bewohnern betont. In einer tragenden, gegenseitigen Beziehung findet die Hauptfigur Grace die Kraft, ihre Vergangenheit zu bewältigen und eine Zukunft jenseits der Gewalt zu beginnen.

Lobende Erwähnung:

Tableau noir

Schweiz 2013

Regie: Yves Yersin

Yves Yersin legt einen emotionalen Dokumentarfilm über eine Schulschließung in den Schweizer Bergen vor. Er zeigt, wie man Kindern das Vertrauen in das Leben lehren kann – mit sensiblen Bildern und starken Szenen, die Hoffnung und Freude vermitteln.

70. Internationales Filmfestival Venedig

(28. August bis 7. September 2013)

Preis der internationalen katholischen Filmorganisation Signis:

Philomena

Großbritannien 2013

Regie: Stephen Frears

Für ein intensives und überraschendes Porträt einer Frau, die befreit wird durch den Glauben. In ihrer Suche nach der Wahrheit wird das Gewicht einer erlittenen Ungerechtigkeit von ihr genommen, dank ihrer Fähigkeit zu verzeihen.

Lobende Erwähnung:

Ana Arabia

Israel/ Frankreich 2013

Regie: Amos Gitai

Dieses brillante Beispiel höchster Filmkunst zeigt zusammen mit dem Meister der mündlichen Überlieferung, wie das Kino ein machtvoll Instrument der Hoffnung sein kann, das weitere Wege zur Koexistenz und zum Dialog aufzeigt.

Interfilm-Preis zur Förderung des interreligiösen Dialogs:

Philomena

Großbritannien 2013

Regie: Stephen Frears

Fünzig Jahre nach der Geburt ihres Sohnes beschließt Philomena, eine überzeugte irische Katholikin, ihn zu suchen. Ein Nonnenkloster, in das Philomena als minderjährige Mutter aufgenommen worden war, hatte ihn zur Adoption freigegeben. Nur mit der Hilfe eines atheistischen Journalisten gelingt es ihr, der Geschichte ihres verlorenen Sohnes auf die Spur zu kommen. Das Publikum nimmt an einem intensiven Dialog zwischen einem Ungläubigen und einer Gläubigen teil, in dem Toleranz und Respekt herrschen. Der Film bietet ein Modell dafür an, wie man in unserer säkularen Gesellschaft mit verschiedenen religiösen und philosophischen Überzeugungen umgehen kann. Er zeigt auch, wie Vergebung uns ermöglicht, auf eine versöhnte und friedliche Weise zu leben.

56. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

(28. Oktober bis 3. November 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Normalization

Slowakei/Tschechische Republik 2013

Regie: Robert Kirchhoff

Die Jury verleiht den Preis für ein bemerkenswertes journalistisches und künstlerisches Werk über den ungelösten Fall eines

Mordes an einer jungen Frau und einer Gruppe zu Unrecht verurteilter Männer. Doch der Film ist viel mehr als das. Er zeigt, dass wir der Geschichte nicht entrinnen können, wenn wir unsere Gegenwart gestalten und die Zukunft aufbauen wollen. Der Film führt uns zielgerichtet auf die biblische Frage nach der Wahrheit. Im persönlichen Bereich ist das eine Gewissensangelegenheit, unter gesellschaftlichen Aspekten eine Frage der rechtlichen Verantwortung und der Gerechtigkeit, aber insgesamt geht es hier darum, wie man sich menschlich verhält.

63. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

(31. Oktober bis 10. November 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Hemma / Home (Wo das Herz wohnt)

Schweden/Island 2013

Regie: Maximilian Hult,

Nach dem Tod ihres Mannes stürzt sich Frida in die Sorge um Lou, die ihr fremde Enkeltochter, und um den Nachbarsjungen Tom und verdrängt damit die eigene tiefe Trauer. Zusammen bewältigen die drei die Hürden des Alltagslebens. Mit tiefem Humor, herzhafter Komik und leuchtenden Farben zeigt Hemma/Home einen eigenen Weg, mit Verlust, gesellschaftlichen Gepflogenheiten und Zuneigung umzugehen.

23. Festival des osteuropäischen Films in Cottbus

(5. bis 10. November 2013)

Preis der Ökumenischen Jury:

Odumiranje (Das Verschwinden)

Serbien/Schweiz 2013

Regie: Milos Pusic

Der Film, der sich mit dem Exodus vom Lande, mit dem Konflikt der Generationen und zerbrochenen Beziehungen auseinandersetzt, führt uns mitten hinein in ein moralisches Dilemma. Auf provokative Weise zwingt er uns, das 4. Gebot zu überdenken: Du sollst Vater und Mutter ehren. In einem metaphorischen Sinn schildert der Film ein zerstörtes Paradies mit eindringlichen Figuren, die dringend Vergebung brauchen.